

## M I C H A E L I N P A R I S

Es war, wie man sich noch erinnert, um die Weihnachtszeit, daß Herr Jacob Michael den Staub Berlins von seinen Füßen schüttelte und eine Reise in die Schweiz, auf deren Bergen bekanntlich die Freiheit wohnt, antrat. Allen seinen guten Bekannten und Freunden hatte er diese Reise schon einige Wochen vorher angekündigt und ihnen erklärt, er wolle einmal einige Wochen „Wintersport“ treiben. Deutschland den Rücken zu kehren, dem Lande, dem er so viel — mehr als einhundert Millionen — zu verdanken habe, sei ihm nie in den Sinn gekommen.

Bei dieser Erklärung blieb es. Tage-lang, wochenlang; bis endlich der spärliche Schnee in der Schweiz schmolz, und Herr Michael, beim besten Willen niemand mehr erzählen konnte, er triebe immer noch Wintersport. Außerdem saß er schon lange nicht mehr in St. Moritz, sondern in Zürich, und sein Sport, in dem er sich betätigte, war der, Häuser daselbst anzukaufen.

In Berlin aber unterhielt man sich angelegentlich über Herrn Michael und seine Geschäfte; man erfuhr von sehr vielen Leuten, die sich durch ihn geschädigt glaubten und aus diesem Grunde Anzeige gegen ihn erstattet hatten, und Herr Michael dehnte seine Weihnachtsreise mehr als volle vier Monate aus, was auch für einen so reichen Mann, der nur mit großen Verhältnissen, mit hohen Zahlen und Zinsfüßen rechnet, etwas viel ist.

Inzwischen konnte er aus den deutschen Zeitungen ersehen, daß man sich hier sehr eifrig mit ihm und seinen Geschäften und vor allem auch mit den Möglichkeiten, die ihn im Falle einer Rückkehr nach Deutschland erwarteten, beschäftigte, und wenn auch mancherlei dabei übertrieben gewesen sein mag, so baut ein kluger Mann doch bekanntlich vor, und Herr Michael kehrte nicht wieder, weil er immerhin mit der Möglichkeit einer Verhaftung rechnen mußte.

Warum nicht so gut wie die Brüder Barmat? Wie der inzwischen schwer erkrankte Kutisker? Wie der in der Untersuchung gestorbene Minister Höfle, von dem bis zum heutigen Tage noch niemand weiß, ob er nicht vielleicht vollkommen unschuldig verhaftet worden ist und in dem bevorstehenden Prozeß freigesprochen worden wäre, hätte ihn nicht bereits die Untersuchungshaft vom Leben zum Tode befördert?

Nebenbei gesagt: Man spricht seit dem Jahre 1918 bei uns so viel von der Freiheit. Die genannten Fälle beweisen indessen eigentlich gerade das Gegenteil, und ebenso der der ver- und wiederenthalteten Herren Ministerialrat Kautz, Justizrat Werthauer und so weiter.

Auch im Falle Barmat blieb immer weniger und weniger zurück. Im Dezember hat die Staatsanwaltschaft, die es bekanntlich damals ungeheuerlich eilig hatte, die Brüder Barmat und die verschiedensten leitenden Persönlichkeiten ihres Konzerns verhaftet. Die Begründung war die, daß sie in die Angelegenheit Kutisker verwickelt seien. Einige Tage später stellte sich bereits heraus, daß dies überhaupt nicht der Fall wäre. Logischerweise hätte man daraufhin die Barmats wieder freilassen müssen, da sich der Verdacht, unter dem sie verhaftet worden waren, nicht bestätigt hatte. Indessen hatte man sich nun schon einmal in die großen Unkosten gestürzt, und das wäre natürlich schade gewesen, und so wurde denn entdeckt, sie hätten Kreditbetrug begangen. Auch diese Behauptung ließ sich auf die Dauer leider nicht aufrecht halten, und so wurde als letzter Ausweg der gefunden, sie wegen des Falls Höfle weiter in Haft zu behalten. Der arme Höfle ist nun gestorben, das Verfahren gegen ihn ist durch seinen Tod erledigt, und aus demselben Grunde kann er auch nicht mehr als Zeuge in Sachen Barmat vernommen werden, so daß man erst recht nicht mehr einsehen kann, aus welchem Grunde man